

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

Fokus: Ein datengestützter Blick auf die Bildungs- und Arbeitsmarktsituation junger Menschen in Hessen

Inhaltsverzeichnis

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick	1
1.1 Beschäftigung	1
1.2 Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug	2
2. Bildungs- und Arbeitsmarktsituation junger Menschen in Hessen	4
2.1 Schulische Bildung.....	4
2.2 Übergänge im Anschluss an die allgemeinbildende Beschulung.....	6
2.3 Arbeitslosigkeit und ausbleibende berufliche Bildungserfolge	8
2.4 Leistungsbezug und Armutsgefährdung.....	13
2.5 Einbezug unter 25-Jähriger in die arbeitsmarktpolitische Förderung	15
3. Zusammenfassung.....	16

LAG Arbeit in Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Autor: Stefan Feldens

Der Bericht wurde wissenschaftlich unabhängig vom ISG verfasst.

Berichtsversion vom 10.02.2025

LAG Arbeit in Hessen e.V.
Kurmainzer Str. 6
65929 Frankfurt a. M.
E-Mail: info@lag-arbeit-hessen.de
www.lag-arbeit-hessen.de

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG Köln)
Weinsbergstr. 190
50825 Köln
E-Mail: info@isg-institut.de
www.isg-institut.de

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick

1.1 Beschäftigung

Nach dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig (kurz: sv-pflichtig) Beschäftigten in Hessen (sowie im Bundesgebiet) rasch wieder erholt. Schon im zweiten Quartal 2021 wurde das Vorkrisenniveau erreicht. Im Juni 2024 gab es in Hessen rund 2,76 Mio. sv-pflichtig Beschäftigte. Verglichen mit Juni 2019 beträgt der Zuwachs +5,0 % (bzw. +130.900), gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl um +0,8 % (bzw. +22.700) zu. Der Bereich der geringfügig entlohnten Beschäftigten, der zwischenzeitlich stark von der Pandemie betroffen war, erreichte im Sommer 2023 wieder das Vorkrisenniveau. Im Juni 2024 wurden in Hessen etwa 610.600 geringfügig entlohnte Beschäftigte erfasst. Gegenüber Juni 2019 wuchs die Zahl um +2,4 % (bzw. +14.300), im Vergleich zum Vorjahresmonat um +1,7 % (bzw. +10.200).

Tabelle 1: Entwicklung der Beschäftigung in Hessen, Juni 2019-2024

	Juni 2019	Juni 2020	Juni 2021	Juni 2022	Juni 2023	Juni 2024	Juni 24 / 19	Juni 24 / 23
Sv-pflichtig Beschäftigte	2.630.864	2.623.535	2.657.751	2.711.176	2.739.060	2.761.767	+5,0%	+0,8%
Vollzeit	1.869.914	1.861.161	1.878.580	1.908.042	1.926.166	1.932.855	+3,4%	+0,3%
Teilzeit	760.949	762.374	779.171	803.134	812.894	828.912	+8,9%	+2,0%
Frauen	1.191.490	1.191.201	1.208.110	1.234.332	1.248.213	1.261.366	+5,9%	+1,1%
Männer	1.439.374	1.432.334	1.449.641	1.476.844	1.490.847	1.500.401	+4,2%	+0,6%
Deutsche	2.201.213	2.188.091	2.201.808	2.221.296	2.220.955	2.222.848	+1,0%	+0,1%
Ausländer:innen	428.065	433.957	455.873	489.821	518.105	538.919	+25,9%	+4,0%
...Ausl. aus den acht Asyl-HL	35.792	38.257	43.580	49.845	54.264	59.033	+64,9%	+8,8%
...Ausl. innen aus der Ukraine	4.010	4.119	4.420	7.148	11.324	15.511	+286,8%	+37,0%
Geringfügig entl. Beschäftigte	596.222	555.449	568.191	580.586	600.351	610.559	+2,4%	+1,7%
ausschl. geringf. entl. Besch.	363.019	333.398	326.691	326.171	335.526	336.662	-7,3%	+0,3%
im Nebenjob geringf. entl. Besch.	233.203	222.051	241.500	254.415	264.825	273.897	+17,5%	+3,4%
Frauen	351.243	324.860	328.721	333.349	341.631	343.393	-2,2%	+0,5%
Männer	244.979	230.589	239.470	247.237	258.720	267.166	+9,1%	+3,3%
Deutsche	489.676	454.313	462.480	467.522	478.943	482.492	-1,5%	+0,7%
Ausländer:innen	104.846	99.562	105.702	113.059	121.407	128.067	+22,1%	+5,5%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Länderreport über Beschäftigte – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen und Zeitreihen); Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit; verschiedene Jahre; Quartalsdaten jeweils zum Stichtag des 30.06. des Jahres.

Nennenswert sind hinsichtlich der Beschäftigung zudem folgende Punkte:

- Der Anstieg der sv-pflichtig Beschäftigten fiel zwischen Juni 2019 und 2024 bei Frauen zwar etwas stärker aus als bei Männern (+5,9 % gegenüber +4,2 %), anteilig machten Frauen allerdings im Juni 2024 lediglich 45,7 % des Gesamtbestands aus. Des Weiteren übten Frauen (49,2 %) ihre Beschäftigung nach wie vor wesentlich häufiger in Teilzeit aus als Männer (13,8 %).
- In der betrachteten Zeitspanne ist die Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten bei Ausländer:innen (+25,9 %) deutlich kräftiger gestiegen als bei Deutschen (+1,0 %). Vor allem bei Menschen aus den acht Asylherkunftsländern (+64,9 %) und der Ukraine (+286,8 %) lassen sich sehr dynamische Zuwächse feststellen. Ausländer:innen trugen mit einem Anteil von 19,5 % substantiell zum hessischen Beschäftigungsgeschehen bei. Deren Beschäftigungsquote ist aber nach wie vor spürbar niedriger als bei Deutschen (15- bis 65-Jährige im Dezember 2023: 52,8 % gegenüber 65,2 %). Ferner arbeiten Ausländer:innen wesentlich häufiger als Deutsche in instabilen, prekären und lohnschwachen Segmenten.
- In den letzten Jahren nahm die Teilzeitbeschäftigung (+8,9 %) spürbar stärker zu als die Vollzeitbeschäftigung (+3,4 %), wobei die Teilzeitexpansion mehr durch Männer (+14,7 %) als durch Frauen (+7,1 %) bedingt ist. Insgesamt lag die Teilzeitquote im Juni 2024 bei 30,0 % (Juni 2019: 28,9 %).
- In den Wirtschaftsbereichen vollzogen sich in den letzten Jahren gegenläufige Entwicklungen: Während die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Arbeitnehmerüberlassung zurückging, nahm sie in wirtschaftsnahen und technischen sowie in gesundheitlichen und sozialen Dienstleistungen zu.
- Bezüglich der geringfügig entlohnten Beschäftigung sind im betrachteten Zeitraum bei Frauen (-2,2 %) und Deutschen (-1,5 %) leichte Rückgänge sowie bei Ausländer:innen (+22,1 %) und Männern (+9,1 %) stärkere Anstiege zu konstatieren. An allen geringfügig entlohnten Beschäftigten betrug der Frauenanteil 56,2 % (Juni 2019: 58,9 %) und der Anteil der Ausländer:innen 21,0 % (Juni 2019: 17,6 %).

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

- Während sich die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten reduzierte (-7,3 %), nahm die Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten dynamisch zu (+17,5 %).

1.2 Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Im Nachgang an die Pandemie-Hochphase 2020/2021 entspannte sich die Arbeitsmarktsituation bis zum Sommer 2022 zwar wieder, jedoch war dies nur eine kurzzeitige Erholung. Seit Mitte 2022 ist in Hessen (und bundesweit) ein kräftiger Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Betrachtet man den gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025, so bezifferte sich der Arbeitslosenbestand in Hessen auf fast 196.000 Menschen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg er um +7,3 % (bzw. +13.300 Personen) und im Vergleich zu 2019/2020 um +30,6 % (bzw. +45.900 Menschen). Die Arbeitslosenquote belief sich im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025 auf 5,6 %. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg sie um +0,3 Prozentpunkte (kurz: PP), im Vergleich zu 2019/2020 erhöhte sie sich um +1,2 PP. Sowohl der Arbeitslosenbestand als auch die Arbeitslosenquote liegen damit deutlich höher als vor der Krisenphase. Zwar wird der Abschwung am Arbeitsmarkt durch die ausgeprägten Fachkräfteengpässe gedämpft, die Schwäche dauert mittlerweile aber rund zwei Jahre an und ist mittlerweile auch auf strukturell-wettbewerbliche Probleme zurückzuführen. Meldungen über Arbeitsplatzabbau und Standortschließungen von (auch in Hessen angesiedelten) Industrieunternehmen, ein zögerliches Einstellungsverhalten, ein Anstieg von Kurzarbeit und ein seit Herbst 2022 fast stetiger Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit sind Begleiterscheinungen dieser Strukturkrise. Ferner ist die Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes durch Qualifikationsmismatches beeinträchtigt: Während Betriebe primär qualifizierte Arbeitskräfte für offene Stellen suchen, besitzen viele (Langzeit-)Arbeitslose keine formale (bzw. formal anerkannte) Berufsqualifizierung.

Tabelle 2: Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote in Hessen, 2019-2025

Gleitende Jahresdurchschnittswerte	2019-20	2020-21	2021-22	2022-23	2023-24	2024-25	2024-25 / 2019-20	2024-25 / 2023-24
Arbeitslosenbestand: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (jew. Februar des Vorjahres bis Januar des aktuellen Jahres)								
Insgesamt	150.061	188.217	175.336	165.548	182.685	195.945	+30,6%	+7,3%
im SGB III-Rechtskreis	54.721	81.690	66.702	52.891	56.631	65.042	+18,9%	+14,9%
im SGB II-Rechtskreis	95.340	106.527	108.634	112.657	126.054	130.903	+37,3%	+3,8%
...Frauen	44.617	49.755	51.066	56.058	63.014	64.601	+44,8%	+2,5%
...Männer	50.723	56.772	57.568	56.599	63.040	66.302	+30,7%	+5,2%
...15- bis 24-Jährige	9.188	10.315	9.788	10.442	12.061	12.943	+40,9%	+7,3%
...55-Jährige und Ältere	14.879	16.290	16.964	17.879	21.521	24.670	+65,8%	+14,6%
...Deutsche	51.991	56.551	57.765	53.948	55.744	58.024	+11,6%	+4,1%
...Ausländer:innen	43.340	49.971	50.867	58.708	70.308	72.877	+68,2%	+3,7%
...Ausl. aus den acht Asyl-HL	17.347	20.213	19.589	19.644	22.438	23.962	+38,1%	+6,8%
...Ausl. aus der Ukraine	355	395	384	9.923	17.515	18.154	+5.016,3%	+3,7%
Schwerbehinderte Menschen	10.957	12.230	11.936	10.790	11.027	11.635	+6,2%	+5,5%
Langzeitarbeitslose	47.022	54.321	66.336	59.134	62.840	69.394	+47,6%	+10,4%
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (jew. Febr. bis Jan.)								
Insgesamt	4,4%	5,5%	5,1%	4,8%	5,3%	5,6%	+1,2PP	+0,3PP
Frauen	4,2%	5,2%	4,9%	4,9%	5,3%	5,5%	+1,3PP	+0,2PP
Männer	4,6%	5,7%	5,2%	4,8%	5,2%	5,6%	+1,0PP	+0,4PP
15- bis 24-Jährige	4,3%	5,5%	4,7%	4,5%	5,0%	5,5%	+1,2PP	+0,5PP
55- bis 64-Jährige	4,4%	5,3%	5,1%	4,7%	5,0%	5,4%	+1,0PP	+0,4PP
Deutsche	3,2%	4,0%	3,7%	3,3%	3,4%	3,6%	+0,4PP	+0,2PP
Ausländer:innen	10,6%	12,9%	11,7%	12,1%	13,7%	13,7%	+3,1PP	+/-0,0PP
Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (hier: jew. Juli bis Juni)								
Deutsche	4,1%	4,9%	4,1%	3,9%	4,2%	-	-	-
Ausländer:innen	11,5%	13,6%	11,5%	13,2%	13,9%	-	-	-
Ausländer:innen aus den acht Asyl-HL	30,7%	33,1%	28,1%	27,9%	28,9%	-	-	-
Ausländer:innen aus der Ukraine	10,5%	11,3%	12,8%	59,3%	53,8%	-	-	-

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen/Monatszahlen); Arbeitslose und Arbeitslosigkeit – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen); Arbeitsmarktreport – Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Monatszahlen); Ausländer:innen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern und Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße: Migrationsmonitor (Monatszahlen); PP=Prozentpunkte.

Berücksichtigungswert ist, dass die reguläre Arbeitslosenstatistik ausschließlich Personen widerspiegelt, die im Sinne der einschlägigen Sozialgesetzgebung als arbeitslos gelten. Außen vor bleiben hierbei etwa Teilnehmende an Maßnahmen der Arbeitsförderung, zeitweise arbeitsunfähige Menschen oder sv-pflichtig Beschäftigte in (der zuletzt relevanter gewordenen) Kurzarbeit. Die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne umfasst zusätzlich zu Arbeitslosen auch an Eingliederungs- und Fördermaßnahmen teilnehmende sowie kurzfristig arbeitsunfähige Personen. Sie betrug im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 bis Januar 2025 rund 252.100. Damit lag sie rund 1,3-fach so hoch wie die statistisch erfasste Arbeitslosigkeit. Die Zahl nahm gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019/2020 um +18,7 % (bzw. +39.700 Personen) zu.

Mit Blick auf die Arbeitslosigkeit sind des Weiteren folgende Aspekte eine Erwähnung wert:

- In der kurzen Frist erhöhte sich Arbeitslosigkeit im SGB-III-Rechtskreis (+14,9 %) stärker als im SGB-II-Rechtskreis (+3,8 %), in längerer Frist verhält es sich dagegen umgekehrt (SGB III: +18,9 %; SGB II: +37,3 %). Zwischen Februar 2024 und Januar 2025 wurden in Hessen durchschnittlich 130.900 Arbeitslose im SGB-II-Rechtskreis registriert, womit sich der Bestand deutlich über dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie (rund 95.300 Menschen) bewegt. Mit 66,8 % entfielen zwei Drittel aller Arbeitslosen im gleitenden Jahresdurchschnitt 2024/2025 auf den SGB-II-Rechtskreis (2019/2020: 63,5 %).
- In den letzten Jahren nahm die Zahl arbeitsloser Ausländer:innen (+68,2 %) im SGB-II-Rechtskreis wesentlich kräftiger zu als die Zahl der Arbeitslosen mit deutscher Staatsangehörigkeit (+11,6 %). Im Vorjahresvergleich ist der Anstieg unter Deutschen dagegen etwas stärker ausgeprägt als unter Ausländer:innen (+4,1 % gegenüber +3,7 %). 55,7 % aller Arbeitslosen im SGB-II-Rechtskreis hatten 2024/2025 keine deutsche Staatsangehörigkeit. Gegenüber 2019/2020 stieg die Quote um +10,2 PP.
- Zu einem Gutteil sind die zuvor dargestellten Entwicklungen durch den kriegsbedingten Zuzug von Menschen aus der Ukraine bedingt, die seit Juni 2022 in der Arbeitslosenstatistik erfasst werden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025 betrug die Zahl arbeitsloser Ukrainer:innen im SGB II circa 18.200 Personen. Vor dem Kriegsausbruch waren es lediglich ein paar hundert Menschen. Die Zahl ist seither um fast das 50-fache gestiegen. Etwa jede siebte arbeitslose Person hat im SGB-II-Rechtskreis mittlerweile die ukrainische Staatsangehörigkeit.
- Auch die Zahl arbeitsloser Ausländer:innen aus den acht Asylherkunftsländern hat in der betrachteten Zeitspanne zugenommen (+38,1 % bzw. +6.600). Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025 waren annähernd 24.000 Menschen aus den acht Asylherkunftsländern im SGB II als arbeitslos registriert. Der Anteil an allen Arbeitslosen im SGB II beziffert sich auf 18,3 %.
- Innerhalb des SGB-II-Rechtskreises handelt es sich bei knapp einem Drittel aller Arbeitslosen um Menschen aus der Ukraine und den acht Asylherkunftsländern und damit um Menschen, die vor nicht allzu langer Zeit im Fluchtcontext nach Hessen gekommen sind (Anteil 2024/2025: 32,2 %). Der Anteil ist gegenüber 2019/2020 um +13,2 PP gestiegen.
- Die Arbeitslosenquote ist im Gruppenvergleich bei Ausländer:innen mit Abstand am höchsten. Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025 betrug sie 13,7 %. Gegenüber 2019/2020 erhöhte sie sich mit einem Anstieg in Höhe von +3,1 PP recht kräftig, auch im Vergleich zu Deutschen (+0,4 PP). Rekuriert man auf Daten mit eingeschränkter Bezugsgröße, dann lässt sich für Ausländer:innen aus den acht Asylherkunftsländern im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2023 und Juni 2024 eine Arbeitslosenquote in Höhe von 28,9 % feststellen. Bei Menschen aus der Ukraine betrug sie 53,8 % (Ausländer:innen: 13,9 %; Deutsche: 4,2 %). Ohne den Zuzug von Menschen aus der Ukraine wäre die Arbeitslosenquote unter Ausländer:innen nicht so stark gestiegen.
- Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Februar 2024 und Januar 2025 wurden in Hessen etwa 69.400 Langzeitarbeitslose erfasst. Gegenüber 2019/2020 erfuhr die Langzeitarbeitslosigkeit einen Zuwachs in Höhe von +47,6 % (bzw. +22.400 Personen). Auch im Vorjahresvergleich nahm sie mit +10,4 % (bzw. +6.600) spürbar zu. Der Bestand an Langzeitarbeitslosen liegt deutlich über dem Vorkrisenniveau und weist zudem seit Juni 2023 eine fast ungebrochene Aufwärtstendenz auf. Im Januar 2025 war ferner über die Hälfte der Betroffenen seit mindestens 24 Monate arbeitslos (54,4 %).
- Viele Arbeitslose des SGB-II-Rechtskreises haben in qualifikatorischer Hinsicht schwierige Voraussetzungen für die Arbeitsmarktintegration: Rund vier von zehn Betroffenen haben keinen (anerkannten) Schulabschluss (39,4 %), fast drei Viertel verfügen nicht über eine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung (73,7 %) und annähernd zwei Drittel sind für die Ausübung von helfenden Tätigkeiten qualifiziert (65,0 %) (Stand: Dezember 2024). Zusätzlich zu beachten sind in diesem Zusammenhang Sprachdefizite infolge der großen Relevanz von Ausländer:innen mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte innerhalb des Arbeitslosenbestands sowie weitere lebenssituative Vermittlungshemmnisse (wie z. B. gesundheitliche Einschränkungen, unzureichende Kinderbetreuung, prekäre Wohnsituation).

In Hessen wurden im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen November 2023 und Oktober 2024 knapp 433.600 in Bedarfsgemeinschaften lebende Personen registriert. Der Anteil an Ausländer:innen belief sich auf 55,1 % und ist in den letzten fünf bis zehn Jahren stark gestiegen.¹ Rund 416.100 Menschen standen dabei im Regelleistungsbezug, von denen wiederum 292.000 Personen als erwerbsfähig galten.² Bei beiden Gruppen gab es gegenüber 2018/2019 moderate Anstiege (+2,7 % bzw. +5,0 %). Bei sechs von zehn erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (58,2 %) handelte es sich 2023/2024 überdies um sog. Langzeitleistungsbeziehende – sie bezogen innerhalb von 24 Monaten mindestens in 21 Monaten Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld. Die Quote der SGB-II-Empfänger:innen (sog. SGB-II-Quote), welche den Anteil hilfebedürftiger Personen in Relation zur Bevölkerung setzt, lag 2023/2024 bei 8,2 %. Sie hat sich in den letzten fünf bis zehn Jahren nicht nennenswert verändert und bewegte sich nahe der 8 %-Schwelle.

Tabelle 3: Entwicklung von Bedarfsgemeinschaften und Leistungsbeziehenden in Hessen, 2019-2024

Gleitende Jahresdurchschnittswerte: Nov. des Vorjahres bis Okt. des angezeigten Jahres	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 / 2019	2024 / 2023
Bedarfsgemeinschaften (BG)	201.686	200.780	200.301	193.744	205.805	208.258	+3,3%	+1,2%
mit Kindern unter 18 Jahren	77.155	75.600	74.149	73.945	79.537	77.938	+1,0%	-2,0%
...mit 1 Kind unter 18 Jahren	33.817	32.664	31.765	31.832	34.982	34.241	+1,3%	-2,1%
...mit 2 Kindern unter 18 Jahren	25.097	24.770	24.315	24.212	25.730	24.975	-0,5%	-2,9%
...mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	18.241	18.166	18.069	17.901	18.826	18.722	+2,6%	-0,5%
Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG)	421.801	418.585	415.784	405.172	430.889	433.553	+2,8%	+0,6%
Frauen	210.671	209.064	207.345	205.870	221.917	220.890	+4,9%	-0,5%
Männer	211.107	209.492	208.385	199.224	208.955	212.663	+0,7%	+1,8%
Deutsche	233.869	230.736	228.331	208.627	198.397	194.497	-16,8%	-2,0%
Ausländer:innen	187.895	187.816	187.437	196.537	232.482	239.048	+27,2%	+2,8%
unter 18-Jährige	149.351	145.974	144.764	141.506	153.898	151.780	+1,6%	-1,4%
Regelleistungsberechtigte (RLB)	404.975	400.950	397.383	386.836	412.984	416.111	+2,7%	+0,8%
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	278.065	276.958	276.898	267.766	286.009	292.022	+5,0%	+2,1%
Erwerbstätige ELB	74.732	69.347	64.997	62.398	49.838	46.869	-37,3%	-6,0%
Langleistungsbeziehende ELB*	187.846	182.521	179.336	174.902	165.568	169.462	-9,8%	+2,4%
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	126.910	123.991	120.486	119.069	126.975	124.088	-2,2%	-2,3%
SGB II-Hilfequote	8,1%	8,0%	8,0%	7,8%	8,2%	8,2%	+0,1PP	+/-0,0PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Strukturen der Grundsicherung SGB II – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005); Berichte: Analyse Arbeitsmarkt – Grundsicherung für Arbeitsuchende (Monatszahlen); verschiedene Jahre; PP=Prozentpunkte. *Hinweis: Abweichender Zeitraum für gleitende Jahresdurchschnittswert für langleistungsbeziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte: jeweils September des Jahres bis August des angezeigten Jahres.

2. Bildungs- und Arbeitsmarktsituation junger Menschen in Hessen

Der vorliegende Report blickt tiefergehend auf die Bildungs- und Arbeitsmarktsituation von jungen Menschen in Hessen. Betrachtet werden dabei ausgewählte Indikatoren, die die Beteiligung und den Erfolg an schulischer und beruflicher Bildung, die Arbeitslosigkeitsbetroffenheit, den Leistungsbezug im Rahmen der Grundsicherung, die Armutsgefährdung sowie den Einbezug in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik betreffen.

2.1 Schulische Bildung

Die Ergebnisse verschiedener **Leistungs- und Kompetenzstudien** wie z. B. PISA, TIMSS, IGLU oder IQB-Bildungstrend signalisieren in ihrer Gesamtheit, dass der Aufbau von zentralen Basiskompetenzen in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften, Lesen, Schreiben, Textverständnis und Sprechen bei jungen Menschen im Bundesgebiet und in Hessen nicht mehr so effektiv gelingt wie vor etwa zehn bis 15 Jahren. Dementsprechend gab es nennenswerte Einbußen

¹ Zu beachten ist, dass Personen mit Leistungsbezug nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) (sowie Personen mit sog. „Analogeleistungen“ nach SGB XII) *nicht* in der Grundsicherungsstatistik enthalten sind. In Hessen belief sich die Zahl der Empfänger:innen von Leistungen nach dem AsylbLG zum Stand des 31.12.2023 laut Statistischen Bundesamt auf knapp 36.400.

² Als „erwerbsfähig“ gelten gemäß § 8 SGB II Personen im Leistungsbezug, die „nicht wegen Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande“ sind, „unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.“

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

beim schulischen Leistungsvermögen und bei der Lernwirksamkeit des Schulunterrichts. Die IQB-Bildungstrend-Erhebung, mit der u. a. Lese- und Mathekompetenzen unter Schüler:innen der vierten Klassen gemessen werden, zeigt für das Jahr 2021, dass hessische Grundschulkinder zu 17,1 % nicht den Mindeststandard in Lesen (Bundesgebiet: 18,8 %) und zu 21,7 % nicht den Mindeststandard in Mathematik (Bundesgebiet: 21,8 %) erreichten. Gegenüber der letzten Erhebung für das Jahr 2016 haben sich die Anteilswerte stark erhöht (Lesen: +6,5 PP; Mathematik: +7,0 PP). Bezogen auf das Jahr 2022 und Jugendliche der neunten Klassen wurde überdies herausgestellt, dass die Leistungen hessischer Schüler:innen zu 37 % nicht dem Mittelschule-Mindeststandard im Lesen (Bundesgebiet: 33 %) und zu 21 % nicht dem Mittelschule-Mindeststandard im Rechtschreiben (Bundesgebiet: 22 %) entsprechen. Wie in zahlreichen anderen Studien wird in den jüngsten IQB-Bildungstrend-Studien betont, dass allen voran Kinder und Jugendliche aus Elternhäusern mit geringen sozioökonomischen Ressourcen, geringem Sprachvermögen sowie mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte bildungsgefährdet und in ihren weiteren Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt sind. Eine Umkehr dieser Entwicklung ist dringend erforderlich, allen voran mittels gezielter und möglichst frühzeitig ansetzender **Sprachförderung**.³

Tabelle 4: Abschlussquoten von Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen in Hessen, 2017-2023

Art des Abschlusses	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2023/17	2023/22
Ohne Hauptschulabschluss	4,9%	4,9%	5,1%	4,3%	5,5%	6,3%	5,9%	+1,0 PP	-0,4 PP
Frauen	5,7%	3,7%	3,9%	3,3%	4,6%	4,9%	4,8%	-0,9 PP	-0,1 PP
Männer	3,9%	5,9%	6,2%	5,3%	6,5%	7,7%	6,9%	+3,0 PP	-0,8 PP
Deutsche	4,1%	4,1%	4,2%	3,5%	4,5%	5,3%	4,9%	+0,8 PP	-0,4 PP
Ausländer:innen	10,3%	10,3%	11,3%	9,6%	11,8%	12,4%	11,6%	+1,3 PP	-0,8 PP
Hauptschulabschluss	18,7%	18,4%	17,4%	17,4%	17,3%	17,3%	16,5%	-2,2 PP	-0,8 PP
Frauen	21,9%	14,8%	13,7%	14,4%	14,2%	14,4%	13,8%	-8,1 PP	-0,6 PP
Männer	15,4%	21,8%	20,9%	20,2%	20,3%	20,0%	19,1%	+3,7 PP	-1,0 PP
Deutsche	16,9%	15,8%	15,2%	15,2%	15,1%	15,0%	14,0%	-2,9 PP	-1,0 PP
Ausländer:innen	31,9%	35,9%	32,9%	32,8%	31,5%	30,9%	31,8%	-0,1 PP	-0,9 PP
Mittlere Reife	43,5%	43,1%	45,6%	46,0%	49,0%	48,3%	46,8%	+3,3 PP	-1,5 PP
Frauen	43,7%	42,9%	45,8%	46,0%	49,2%	48,5%	46,7%	+3,0 PP	-1,8 PP
Männer	43,4%	43,3%	45,4%	46,0%	48,9%	48,1%	46,9%	+3,5 PP	-1,2 PP
Deutsche	43,8%	43,8%	45,9%	46,1%	49,6%	48,5%	47,0%	+3,2 PP	-1,4 PP
Ausländer:innen	41,5%	38,4%	43,1%	45,4%	45,4%	47,2%	45,4%	+3,9 PP	-1,8 PP
(Fach-)Hochschulreife	32,9%	33,7%	31,9%	32,3%	28,1%	28,1%	30,8%	-2,1 PP	+2,7 PP
Frauen	28,7%	38,6%	36,6%	36,3%	32,1%	32,2%	34,7%	+6,0 PP	+2,5 PP
Männer	37,3%	29,0%	27,5%	28,4%	24,2%	24,2%	27,1%	-10,2 PP	+2,9 PP
Deutsche	35,2%	36,3%	34,7%	35,2%	30,7%	31,2%	34,1%	-1,1 PP	+2,9 PP

Quelle: Statistisches Bundesamt, für 2017 bis 2020: Fachserie 11, Reihe 1; für 2021: Statistischer Bericht – Allgemeinbildende Schulen, verschiedene Schuljahre; eigene Berechnungen; PP=Prozentpunkte.

Tabelle 4 zeigt die Entwicklung jahrgangsbezogener **Abschlussquoten von Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen** in Hessen zwischen 2017 und 2023. Im Abschlussjahr 2023 verblieben 5,9 % aller Schulabgänger:innen **ohne Hauptschulabschluss**. Gegenüber 2017 nahm die Quote um einen Prozentpunkt zu. Im Vergleich zu anderen Bundesländern und zum Bundesgebiet schneidet Hessen gut ab. In Deutschland bezifferte sich die Quote der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss im Jahr 2023 auf 7,1 %. Generell zu beachten ist, dass sich die Gruppe der

³ Die hohe Relevanz der Sprachförderung wird auch deutlich, wenn man die Daten des „Ländermonitors Frühkindliche Bildungssysteme“ heranzieht: 26 % (unter Dreijährige) bzw. 37 % (drei- bis sechsjährige Kinder) der Kindertageseinrichtungen besuchenden Kinder in Hessen sprechen in ihrem Elternhaus vorwiegend nicht Deutsch (Datenstand: 31.03.2023). Die Quoten beziehen sich nur auf betreute Kinder und würden bei einem Einbezug nicht-betreuter Kinder, die überproportional häufig in Familien mit Migrationserfahrung aufwachsen, höher ausfallen. Ferner hatten laut des Reports „Bildungswelten II“ (HMSI) im Schuljahr 2022/2023 rund 42 % aller Grundschüler:innen in Hessen einen Migrationshintergrund. In den letzten Jahren haben sich die genannten Anteilswerte sukzessive erhöht. Die in Hessen etablierten Sprachvorlaufkurse vor der Einschulung von Kindern sind eine folgerichtige Reaktion auf diese Entwicklung, wobei auf den bedarfsgenauen Einbezug der Kinder und die Effektivität der Maßnahmen zu achten ist.

Schulabschlusslosen zu einem Gutteil aus Jugendlichen zusammensetzt, die an Förderschulen insbesondere des Schwerpunktes „Lernen“ beschult werden und dort ohne Abschluss abgehen. Im Abschlussjahr 2023 lag ihr Anteil an allen erfolglosen Schulabgänger:innen in Hessen bei 43,5 %. Die mittlere Reife hat in Hessen quantitativ gesehen die höchste Relevanz. Mit 46,8 % verließ fast die Hälfte aller Absolvent:innen die Schule mit der mittleren Reife (Bundesgebiet: 43,0 %). Gegenüber 2017 hat sich die Quote um +3,3 PP erhöht. Demgegenüber verringerten sich die Abschlussquoten im Hauptschulbereich (-2,2 PP) sowie im Bereich der Sekundarstufe II bzw. (Fach-)Hochschulreife (-2,1 PP), wobei der Rückgang hier phasenweise mit der Rückkehr zum G9-Abitur zusammenhängt und eher kurzfristiger Natur ist. Jüngst stieg die Quote wieder an. 2023 erwarben 30,8% aller Schulabgänger:innen in Hessen die (Fach-)Hochschulreife (Bundesgebiet: 33,2 %). Bezüglich des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit gibt es ausgeprägte Ungleichheiten: Männliche und ausländische Jugendliche sind in puncto schulischer Erfolge **benachteiligte Gruppen**. Unter allen Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss sind sie über- und unter allen Jugendlichen mit (Fach-)Hochschulreife unterrepräsentiert. Überdies hängt der Schulerfolg stark mit der sozioökonomischen Herkunft von Jugendlichen zusammen. Diese Befunde sind kein Hessenspezifikum, vielmehr treffen sie auf das gesamte Bundesgebiet zu.

2.2 Übergänge im Anschluss an die allgemeinbildende Beschulung

Das Hessische Statistische Landesamt veröffentlicht Daten zum **Verbleib** von Jugendlichen **im unmittelbaren Anschluss an** die allgemeinbildende Beschulung der **Sekundarstufe I** (Tabelle 5). Im Abschlussjahr 2023 entschied sich die Mehrheit der Jugendlichen für den weiterführenden Besuch der Sekundarstufe II und strebte dementsprechend den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife an (58,7 %). Etwa ein Sechstel begann eine betriebliche oder schulische Ausbildung (16,0 %), nahezu ein Neuntel mündete in den Übergangsbereich ein (11,7 %). Für einige Jugendliche war der Verbleibstatus nach der Sekundarstufe I unbekannt (13,6 %).

Tabelle 5: Aufteilung von Jugendlichen auf Zielbereiche nach der Sekundarstufe I in Hessen, 2017-2023

Zielbereiche	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 17	2023 / 22
insgesamt									
Zielbereich I: Berufsabschluss	14,6%	15,9%	16,2%	13,9%	13,7%	14,3%	16,0%	+1,4 PP	+1,7 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	58,0%	54,2%	55,2%	60,1%	61,2%	59,5%	58,7%	+0,7 PP	-0,8 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	13,1%	15,2%	14,7%	13,4%	12,4%	12,3%	11,7%	-1,4 PP	-0,6 PP
Unbekannte Übergänge	14,3%	14,7%	13,9%	12,5%	12,8%	13,9%	13,6%	-0,7 PP	-0,3 PP
ohne Hauptschulabschluss									
Zielbereich I: Berufsabschluss	4,8%	5,0%	0,6%	4,4%	4,6%	5,9%	7,2%	+2,4 PP	+1,3 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zielbereich III: Übergangsbereich	51,5%	58,2%	56,7%	56,5%	54,7%	51,6%	53,7%	+2,2 PP	+2,1 PP
Unbekannte Übergänge	43,7%	36,8%	37,4%	39,2%	40,7%	42,4%	39,1%	-4,6 PP	-3,3 PP
mit Hauptschulabschluss									
Zielbereich I: Berufsabschluss	20,2%	20,6%	23,7%	19,4%	19,8%	22,8%	26,5%	+6,3 PP	+3,7 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	7,3%	3,5%	1,5%	0,8%	0,5%	0,4%	0,3%	-7,0 PP	-0,1 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	47,1%	51,5%	53,0%	57,8%	57,5%	53,8%	50,0%	+2,9 PP	-3,8 PP
Unbekannte Übergänge	25,4%	24,4%	21,8%	22,2%	22,3%	22,9%	23,2%	-2,2 PP	+0,3 PP
mit Realschulabschluss/mittlerer Reife									
Zielbereich I: Berufsabschluss	24,1%	24,3%	23,8%	23,2%	23,1%	23,0%	25,2%	+1,1 PP	+2,2 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	55,9%	55,9%	57,0%	58,2%	60,1%	59,3%	57,5%	+1,6 PP	-1,8 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	3,7%	3,5%	3,4%	2,8%	1,0%	0,7%	0,6%	-3,1 PP	-0,1 PP
Unbekannte Übergänge	16,3%	16,3%	15,8%	15,7%	15,8%	17,0%	16,6%	+0,3 PP	-0,4 PP
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe									
Zielbereich I: Berufsabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zielbereich II: Hochschulreife	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	+/-0 PP	+/-0 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unbekannte Übergänge	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): „Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II)“; verschiedene Jahre; PP=Prozentpunkte.

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

Aus *Tabelle 5* geht zudem hervor, dass der Verbleib stark mit dem erreichten Schulabschluss bzw. der zuvor besuchten Schulform zusammenhängt. Als anschließende Etappe ist der **Übergangsbereich** für **Jugendliche ohne** (53,7 %) **und mit Hauptschulabschluss** (50,0 %) sehr und für Jugendliche mit mittlerer Reife (0,7 %) kaum relevant. Obwohl es sich bei Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss formell betrachtet um sehr unterschiedliche Gruppen handelt, kommen sie in einem etwa gleichen Ausmaß zunächst in Maßnahmen des Übergangsbereichs unter. Beide Gruppen sollten während der Schulzeit mit (noch) gezielter(er) beruflicher Orientierung und Praxiserprobung für den direkten Übergang in Ausbildung befähigt werden.

Tabelle 6: Anfänger:innen im hessischen (Aus-)Bildungssystem nach Zielbereichen, 2017-2023

Zielbereich	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 2017	2023 / 2022
Zielbereich I: Berufsabschluss	49.105	50.002	49.731	48.395	46.616	46.505	48.255	-1,7%	+3,8%
...betriebliche Ausbildung	36.181	36.758	36.363	32.665	33.017	34.034	35.087	-3,0%	+3,1%
...schulische Ausbildung	12.924	13.244	13.368	15.730	13.599	12.471	13.168	+1,9%	+5,6%
Zielbereich II: Hochschulreife	38.229	33.396	32.972	36.372	37.955	37.846	37.642	-1,5%	-0,5%
Zielbereich III: Übergangsbereich	17.623	17.531	15.693	14.024	13.240	14.663	14.576	-17,3%	-0,6%
Schulabschluss an zweijähr. Berufsfachschr.	3.698	3.775	3.632	3.874	2.812	2.632	2.412	-34,8%	-8,4%
mit Anrechenbarkeit	2.010	1.838	1.596	1.239	480	314	283	-85,9%	-9,9%
ohne Anrechenbarkeit	11.915	11.918	10.465	8.911	9.948	11.717	11.881	-0,3%	+1,4%
Anfänger:innen insgesamt	104.957	100.929	98.396	98.791	97.811	99.014	100.473	-4,3%	+1,5%
Anteil Zielbereich I: Berufsabschluss	46,8%	49,5%	50,5%	49,0%	47,7%	47,0%	48,0%	+1,2 PP	+1,0 PP
Anteil Zielbereich II: Hochschulreife	36,4%	33,1%	37,0%	36,8%	38,8%	38,2%	37,5%	+1,1 PP	-0,7 PP
Anteil Zielbereich III: Übergangsbereich	16,8%	17,4%	13,6%	14,2%	13,5%	14,8%	14,5%	-2,3 PP	-0,3 PP

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): „Anfängerinnen und Anfänger“, verschiedene Jahre; PP=Prozentpunkte.

Wie sich die **Anfänger:innen im hessischen (Aus-)Bildungssystem** auf die drei Zielbereiche Berufsabschluss, Erwerb der (Fach-)Hochschulreife und Übergangsbereich aufteilen (ohne Aufnahme eines Studiums), zeigt *Tabelle 6* auf Basis der Integrierten Ausbildungsberichterstattung. Zunächst ist auf eine relevante Umkehr hinzuweisen: Nachdem die Zahl der Schulentlassenen sowie die Zahl der Anfänger:innen in den letzten Jahren in Hessen aufgrund demografischer Einflüsse zurückgingen, lässt sich seit 2022/2023 eine Kehrtwende beobachten. Mit Blick auf die einzelnen Zielbereiche ergibt sich folgendes Bild: Im Jahr 2023 starteten knapp 48.300 Personen im **Zielbereich Berufsabschluss**, davon entfielen 72,7 % auf betriebliche und 27,3 % auf schulische Ausbildungen. Insgesamt hat sich die Zahl der Anfänger:innen von beruflichen Ausbildungen zwischen 2017 und 2023 um -1,7 % verringert. Während sich bei der betrieblichen Ausbildung im Vergleich zu 2017 ein Rückgang (-3,0 %) beobachten lässt, gibt es bei der schulischen Ausbildung einen Zuwachs an Anfänger:innen (+1,9 %). Die betriebliche Ausbildung ist trotz kleinerer Einbußen gegenüber der schulischen Ausbildung aber nach wie vor ein sehr bedeutsamer Bereich in Hessen. Der **Übergangsbereich** umfasst z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen, in denen soziale, sprachliche und digitale Grundkompetenzen sowie Mathe- und EDV-Kenntnisse für den Beruf vermittelt werden. In diesem Bereich fingen 2023 rund 14.600 junge Menschen mit einer Maßnahme an, wobei deren Absolvierung größtenteils nicht – nämlich in 81,5 % der Fälle – anrechenbar für eine spätere Berufsausbildung ist. Hierzu zählen z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen, die von der Bundesagentur für Arbeit (BA) gefördert werden. Allen voran Jugendliche ohne, aber auch mit Hauptschulabschluss absolvieren nach der Schulzeit zunächst Maßnahmen des Übergangsbereichs. Da sich hinter diesen Gruppen überproportional viele männliche und ausländische Jugendliche befinden, sind diese auch unter Anfänger:innen des Übergangsbereichs stark vertreten. Für die Betroffenen gestaltet sich das Suchen und Finden eines passenden Ausbildungsplatzes vergleichsweise schwer. Zwar ist die Zahl der Anfänger:innen im Übergangsbereich gegenüber 2017 stark zurückgegangen (-17,3 %), im Vergleich zu 2021 ist die Zahl

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

aber wieder gestiegen (+10,1 %). Diese Zunahme ist insbesondere durch die Einmündung jüngerer Menschen aus der Ukraine bedingt. Die betreffenden Personen werden überwiegend im Bildungsprogramm „InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss“ gefördert, in dem das schnelle Erlernen der deutschen Sprache einen hohen Stellenwert einnimmt. Angesichts der mannigfaltigen Auswirkungen der Corona-Pandemie im (Aus-)Bildungsbereich (z. B. paralleler Einbruch des Ausbildungsstellenmarktes, der Berufsberatung, -information und -orientierung, der Praktika und Ausbildungsmessen) ist es erstaunlich, dass in die absoluten und anteiligen Entwicklungen der Anfänger:innen zwischenzeitlich keine größeren Bewegungen hineinkamen. Da bildungszertifikatsschwache Jugendliche kaum Alternativen zur beruflichen Ausbildung haben und die Pandemie für einige junge Menschen mit immer noch spürbaren psycho-sozialen Belastungen und Orientierungsherausforderungen einherging, gibt es nach wie vor **Unterstützungsbedarfe für benachteiligte junge Menschen** bei der Bewältigung des Übergangs in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt und dem Erwerb hierfür erforderlicher Kompetenzen.

Tabelle 7: Entwicklungen auf dem dualen Ausbildungsstellenmarkt in Hessen, 2017-2024

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 / 2017	2024 / 2023
Gesamtangebot	40.404	41.058	40.947	36.615	36.210	37.443	39.711	39.123	-3,2%	-1,5%
Gesamtnachfrage (alte Def.)	39.591	39.942	40.113	35.661	35.133	35.535	37.788	37.170	-6,1%	-1,6%
Gesamtnachfrage (erw. Def.)	44.538	44.997	44.598	40.068	39.045	38.700	40.983	40.536	-9,0%	-1,1%
Angebots-Nachfrage-Relation (alte Def.)	102,1	102,8	102,1	102,7	103,1	105,4	105,1	105,3	+3,2 PP	+0,2 PP
Angebots-Nachfrage-Relation (erw. Def.)	90,7	91,2	91,8	91,4	92,7	96,8	96,9	96,5	+5,8 PP	-0,4 PP
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	37.725	38.226	38.334	33.285	33.177	33.831	35.778	34.752	-7,9%	-2,9%
Unbesetzte Stellen	2.679	2.829	2.613	3.330	3.033	3.612	3.930	4.371	+63,2%	+11,2%
Unvermittelte Bewerber ohne Alternative	1.866	1.713	1.779	2.376	1.956	1.704	2.010	2.415	+29,4%	+20,1%
Unvermittelte Bewerber mit Alternative	4.947	5.055	4.485	4.407	3.912	3.162	3.195	3.366	-32,0%	+5,4%
Vertragslösungsquote	24,6%	25,4%	26,1%	22,9%	26,4%	28,7%	-	-	-	-

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Daten zur Bildungsberichterstattung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September 2024, Datenstand: 06.12.2024, Tabellenübersicht, Tabelle 60: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage – Zeitreihe ab 2009; Vertragslösungsquote: Datenreport, verschiedene Jahre, jeweils Tabelle A5.6-4; PP=Prozentpunkte.

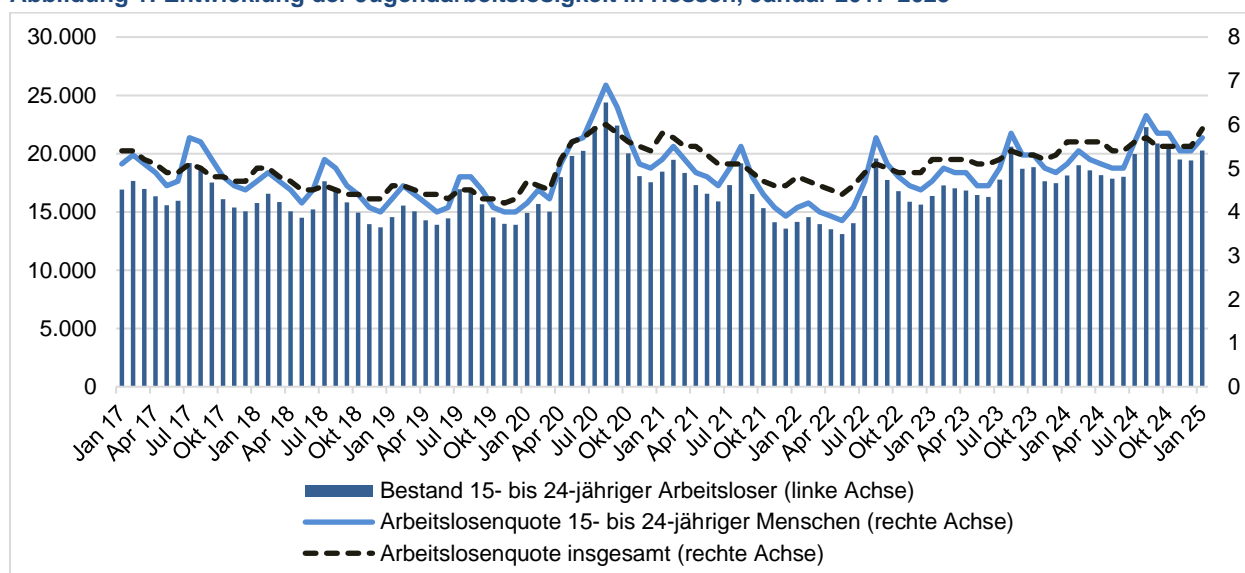
Abschließend erfolgt in diesem Abschnitt ein Blick auf die **Entwicklungen des dualen Ausbildungsstellenmarktes** in Hessen. Die in *Tabelle 7* abgetragenen Daten zeigen den Einschnitt, den es zwischen 2020 und 2022 infolge der Corona-Pandemie gab. Sowohl das betriebliche Angebot an als auch die Nachfrage seitens der Jugendlichen nach Ausbildungsstellen hat sich in diesem Zeitraum spürbar verringert. Gleiches gilt für die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge. Angebots-, nachfrage- und vertragsseitig kommt es seit 2023 zwar zu einer Erholung, die Vorkrisenniveaus bleiben bisher allerdings unerreicht. Im Jahr 2024 boten die Betriebe insgesamt 39.100 Ausbildungsstellen an (-4,5 % gegenüber 2019), die (erweiterte) Nachfrage durch Ausbildungsinteressierte belief sich auf 40.500 Personen (-9,1 % gegenüber 2019). Die **Angebots-Nachfrage-Relation** setzt beide Marktseiten in ein Verhältnis zueinander und ist ein wichtiger Indikator für die Einordnung der Chancen der Betriebe und Bewerber:innen, Ausbildungsstellen zu besetzen bzw. zu finden. Die Relation lag 2024 gemäß der erweiterten Nachfragedefinition bei 96,9. Folglich würde das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen im hypothetischen Falle einer vollständigen Besetzung für gut 97 % aller Bewerber:innen reichen. Aus Sicht der Bewerber:innen hat sich die Lage in den letzten Jahren deutlich verbessert, denn im Jahr 2017 hätte das Ausbildungsplatzangebot lediglich für knapp 91 % aller Interessierten gereicht. Überdies nahmen Fachkräfteengpässe in Hessen (sowie im Bundesgebiet) in den letzten Jahren stetig zu. Womöglich gedämpft wird die Ausbildungsaktivität momentan aber in stark von der Strukturkrise betroffenen Bereichen, allen voran in der Industrie. Das Zusammenfinden beider Marktseiten gestaltet sich weiterhin schwierig, wie eine Gegenüberstellung von unbesetzten Stellen und leer ausgegangenen Bewerber:innen für das Jahr 2024 zeigt: Einerseits wurden 4.400 Stellen

nicht besetzt, andererseits fanden knapp 5.800 Bewerber:innen keinen Ausbildungsplatz (hiervon 2.400 ohne und 3.400 mit Alternative etwa in Form des weiteren Schulbesuchs oder berufsvorbereitender Maßnahmen). Auffällig ist zudem, dass sich die **Zahl der unbesetzten Stellen** zwischen 2021 und 2024 stark erhöhte und weit über dem Vorkrisenniveau liegt. Gab es im Jahr 2019 lediglich rund 2.600 unbesetzte Stellen, waren es fünf Jahre später knapp 4.400 – ein Anstieg in Höhe von +67,3 %. Die **Stellenbesetzungsquote** – also der Anteil der besetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot – lag 2024 mit 88,8 % unterhalb der Vorkrisenzeit (2019: 93,6 %). Die Zahl leer ausgehender Bewerber:innen hat sich gegenüber 2019 etwas verringert (-500 bzw. -7,7 %). Neben den gewachsenen Problemen des Zusammenfindens beider Marktseiten ist auch die Frage nach der **Ausbildungsstabilität** von hoher Relevanz. Hierbei zeigt sich, dass bei Weitem nicht alle begonnenen dualen Ausbildungen mit Erfolg beendet werden. Im Jahr 2022 bezifferte sich der **Anteil vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge** in Hessen auf 28,7 % (Bundesgebiet: 29,5 %) – ein neuer Höchststand. Besonders hoch war die Quote im Handwerk, wo mehr als ein Drittel aller Auszubildenden frühzeitig aufgelöst wurden (36,5 %). Die Datenlage spricht insgesamt für die Existenz von Passungsproblemen (sog. „Mismatches“), die auf qualifikatorische, berufsfachliche, informationelle, räumliche und betriebliche Faktoren zurückzuführen sind. Infolge der Pandemie haben sich derartige Mismatches eher verschärft.

2.3 Arbeitslosigkeit und ausbleibende berufliche Bildungserfolge

Die **Jugendarbeitslosigkeit** betrifft gemäß der üblichen Definition die **Altersgruppe der unter 25-Jährigen**. Erfasst werden in der BA-Statistik nur diejenigen, die sich arbeitslos melden und dem Arbeitsmarkt mindestens 15 Stunden pro Woche zur Verfügung stehen. Jene, die inaktiv sind und sich nicht arbeitsuchend melden, werden in der Statistik nicht berücksichtigt. Bei jungen Menschen sind bei der Arbeitslosigkeit zudem saisonale Einflüsse zu beachten. Wegen der Ferienzeiten sowie der sich noch in Bewegung befindlichen Übergangs- und Ausbildungsstellenbesetzungsprozesse erhöht sich die Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten typischerweise, woraufhin sich die Situation in Richtung des Winters für gewöhnlich wieder entspannt.

Abbildung 1: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Hessen, Januar 2017-2025



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose und Arbeitslosigkeit – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen) sowie Arbeitslosenquoten – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen).

Dieses Muster wird in *Abbildung 1* in Form wellenartiger Spitzen ersichtlich. Sie illustriert die **Entwicklung der Arbeitslosigkeit von unter 25-Jährigen** zwischen Januar 2017 und 2025. Nachdem im August 2020 mit 24.400 Arbeitslosen das Hoch innerhalb der betrachteten Zeitspanne erreicht wurde, gab es bis zum Sommer 2022 eine deutliche Entspannung. Seither nimmt die

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

Zahl der jungen Arbeitslosen im Trend aber wieder relativ dynamisch zu. Im Januar 2025 wurden 20.300 unter 25-jährige Arbeitslose erfasst. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl um +11,8 % bzw. +2.100 Menschen, gegenüber Januar 2022 nahm sie um +43,4 % bzw. +6.100 Personen zu. Die **Jugendarbeitslosenquote** belief sich im Januar 2025 in Hessen auf 5,7 %, womit sie geringfügig niedriger als die Arbeitslosenquote in Hessen insgesamt (5,9 %) und etwas höher als im Bundesgebiet (5,5 %) lag. Im Vorjahresmonat betrug die Jugendarbeitslosenquote in Hessen 5,1 %, im Januar 2022 bezifferte sie sich auf 4,1 %. Wie der Bestand hat sich die Quote junger Arbeitsloser dementsprechend recht stark erhöht. Gegenüber Januar 2022 ist der Anstieg in Hessen (+1,6 PP) etwas ausgeprägter als im gesamten Bundesgebiet (+1,4 PP).

Tabelle 8: Jugendarbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, Januar 2020-2025

	Jan. 20	Jan. 21	Jan. 22	Jan. 23	Jan. 24	Jan. 25	Jan. 25 / Jan. 20	Jan. 25 / Jan. 24
SGB-III-Rechtskreis								
Arbeitslosenbestand insgesamt	63.906	90.571	59.966	57.900	63.985	73.403	+14,9%	+14,7%
...15- bis 24-Jährige	6.087	8.640	5.214	5.268	5.732	6.875	+12,9%	+19,9%
...Anteil am Bestand	9,5%	9,5%	8,7%	9,1%	9,0%	9,4%	-0,1 PP	+0,4 PP
...15- bis 19-Jährige	683	826	560	583	644	816	+19,5%	+4,1%
...Anteil am Bestand	1,1%	0,9%	0,9%	1,0%	1,0%	1,1%	+/-0,0 PP	+0,1 PP
SGB-II-Rechtskreis								
Arbeitslosenbestand insgesamt	95.942	108.425	106.034	120.769	130.774	133.749	+39,4%	+2,3%
...15- bis 24-Jährige	8.829	9.804	8.924	11.102	12.401	13.400	+51,8%	+8,1%
...Anteil am Bestand	9,2%	9,0%	8,4%	9,2%	9,5%	10,0%	+0,8 PP	+0,5 PP
...15- bis 19-Jährige	2.438	2.817	2.746	3.862	4.508	4.892	+100,7%	+8,5%
...Anteil am Bestand	2,5%	2,6%	2,6%	3,2%	3,4%	3,7%	+1,2 PP	+0,3 PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen/Monatszahlen), verschiedene Ausgaben für den Monat Januar.

Eine **nach Rechtskreisen differenzierte Betrachtung** bietet *Tabelle 8*, die sich auf den Zeitraum zwischen Januar 2020 und 2025 erstreckt. Von den insgesamt im Januar 2025 erfassten 20.300 unter 25-jährigen Arbeitslosen entfielen 6.900 auf den SGB-III- (33,9 %) und 13.400 auf den SGB-II-Rechtskreis (66,1 %). Während der Anteil junger Arbeitsloser am Gesamtbestand des SGB-III-Rechtskreises in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben ist, hat sich der entsprechende Anteil im SGB-II-Rechtskreis leicht erhöht (+0,8 PP). Im Januar 2025 bezifferte sich der Anteil junger Arbeitsloser im SGB-III-Rechtskreis auf 9,4 %, im Rahmen des SGB-II-Rechtskreises betrug er 10,0 %. Die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenzahl der unter 25-Jährigen offenbart einen kräftigen Anstieg im **SGB-II-Rechtskreis**. Gegenüber Januar 2020 und somit im Vergleich zur Vorkrisensituation ist die Zahl um +51,8 % bzw. +4.600 Menschen gestiegen. Am Jahresanfang 2025 gab es in Hessen überdies knapp 3.100 **Langzeitarbeitslose**, die unter 25 Jahre alt waren und fast ausschließlich auf den SGB-II-Rechtskreis entfielen. Im Vergleich zum Januar 2020 hat sich die Zahl um +75,0 % bzw. +1.300 Betroffenen erhöht. Unter 25-Jährige machten im Januar 2025 4,3 % aller Langzeitarbeitslosen in Hessen aus. Im Januar 2020 bezifferte sich der Anteil auf 3,8 %. Damit stieg er im betrachteten Zeitraum um +0,5 PP.

Als Ersatz für die Publikation „Arbeits- und Ausbildungsmarkt für unter 25-Jährige“, die nach Merkmalen differenzierte Daten enthielt, aber auf Ebene der Bundesländer letztmalig im Oktober 2019 veröffentlicht wurde, können Daten aus dem Migrationsmonitor für die **Altersgruppe der unter 30-Jährigen** verwendet werden. *Tabelle 9* enthält diese Daten ausschließlich für den **SGB-II-Rechtskreis**. Im Januar 2025 wurden 26.500 unter 30-jährige Arbeitslose in Hessen registriert. Im Vergleich zum Januar 2020 nahm die Zahl um +34,1 % bzw. +6.700 Fälle zu, gegenüber dem Vorjahresmonat ist ein Anstieg in Höhe von +4,6 % bzw. +1.200 zu beobachten. In der Zeitspanne zwischen Januar 2020 und 2025 waren Frauen (+38,7%) vom Zuwachs der Arbeitslosigkeit stärker betroffen als Männer (+30,8 %), im Vergleich zum Vorjahr ist es dagegen andersherum

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

(Frauen: +0,8 %; Männer: +7,6 %). Es zeigt sich ferner, dass der Anstieg zwar nicht nur, aber primär auf die dynamische Entwicklung unter Ausländer:innen zurückzuführen ist. Die Zahl der unter 30-jährigen Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit legte in den letzten Jahren mit +57,5 % bzw. +5.500 Personen deutlich kräftiger zu als bei Deutschen (+12,4 % bzw. +1.300). Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhte sich der Arbeitslosenbestand bei beiden Gruppen ähnlich stark, und zwar um +4,3 % respektive +4,9 %. Der Anteil arbeitsloser unter 30-Jähriger mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen unter 30-Jährigen Arbeitslosen des SGB-II-Rechtskreises belief sich im Januar 2025 auf 56,4 % und stieg im Vergleich zum Januar 2020 um +8,4 PP. Innerhalb der Gruppe arbeitsloser unter 30-Jähriger mit ausländischer Staatsangehörigkeit springt insbesondere die rapide Zunahme arbeitsloser Frauen ins Auge (+73,1 %). Die zuvor genannten Entwicklungen sind primär Folge der kriegsbedingten Zuflucht von Menschen aus der Ukraine. In den letzten ein bis zwei Jahren nahm aber auch die Zahl junger Arbeitsloser aus den acht Asylherkunftsländern recht stark zu (insg.: +27,6 %; Frauen: +34,9 %; Männer: +24,2 %).

Tabelle 9: Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter 30-Jähriger im SGB-II-Rechtskreis differenziert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Januar 2020-2025

	Jan. 20	Jan. 21	Jan. 22	Jan. 23	Jan. 24	Jan. 25	Jan. 25 / Jan. 20	Jan. 25 / Jan. 24
unter 30-Jährige	19.773	21.820	20.072	23.294	25.358	26.512	+34,1%	+4,6%
Frauen	8.219	9.149	8.553	10.564	11.308	11.400	+38,7%	+0,8%
Männer	11.554	12.671	11.519	12.730	14.050	15.112	+30,8%	+7,6%
Deutsche	10.271	11.409	10.653	10.503	11.014	11.549	+12,4%	+4,9%
Frauen	4.474	4.917	4.532	4.504	4.776	4.921	+10,0%	+3,0%
Männer	5.797	6.492	6.121	5.999	6.238	6.628	+14,3%	+6,3%
Ausländer:innen	9.498	10.410	9.418	12.791	14.343	14.963	+57,5%	+4,3%
Frauen	3.743	4.232	4.020	6.060	6.531	6.479	+73,1%	-0,8%
Männer	5.755	6.178	5.398	6.731	7.812	8.484	+47,4%	+8,6%
aus den acht Asylherkunftsländern	5.415	5.724	5.044	5.634	6.523	6.910	+27,6%	+5,9%
Frauen	1.724	1.943	1.856	2.160	2.307	2.326	+34,9%	+0,8%
Männer	3.691	3.781	3.188	3.474	4.216	4.584	+24,2%	+8,7%
aus der Ukraine	23	29	26	2.940	3.557	3.969	+17.156,5%	+11,6%
Frauen	8	15	11	1.832	2.052	2.104	+26.200,0%	+2,5%
Männer	15	14	15	1.108	1.505	1.865	+12.333,3%	+23,9%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatszahlen).

Nicht alle im qualifikatorischen oder beruflichen Sinne inaktiven jungen Personen melden sich bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitsuchend, etwa weil sie keinen Anspruch auf Leistungen haben. Folglich weist die **BA-Statistik** insbesondere zur Jugendarbeitslosigkeit **gewisse Lücken** auf. Mittels zweier Eurostat-Indikatoren – nämlich die Quote vorzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger:innen und die NEET-Quote – kann das zuvor gezeichnete Bild der Jugendarbeitslosigkeit ergänzt werden. Die Datengrundlage für beide Indikatoren ist der „Labour Force Survey“, der sich aus jährlich durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragungen in den Ländern der EU speist. Für die Erfassung gültiger Fälle spielt es dabei keine Rolle, ob die befragten Personen arbeitslos gemeldet sind oder nicht. Auf beide Indikatoren wird nachfolgend eingegangen.

Die **Quote vorzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger:innen** gibt an, wie viele **18- bis 24-Jährige** maximal die Sekundarstufe I durchliefen (z. B. Haupt- oder Realschulabschluss) und in den letzten vier Wochen vor der Erhebung an keiner weiterführenden (Aus-)Bildungsmaßnahme teilnahmen. Der Anteil der betreffenden Personen belief sich in Hessen im Jahr 2023 auf 14,5 % (*Tabelle 10*). Im Vergleich zur Vorkrisenzeit hat er sich um +4,4 PP erhöht. Fast jede siebte 18- bis 24-jährige Person absolvierte damit keine weiterführende (Aus-)Bildungsmaßnahme, obwohl eine solche gerade für den entsprechenden Personenkreis von entscheidender Bedeutung für

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 1. Quartal 2025

die gesellschaftliche und arbeitsmarktliche Integration ist. Unter Männern (17,1 %) gab es ferner deutlich mehr Betroffene als unter Frauen (11,5 %). Im gesamten Bundesgebiet fielen die Quotenwerte niedriger aus als in Hessen. Diese Differenz besteht seit 2020.

Tabelle 10: Quote vorzeitiger 18- bis 24-jähriger Schul- und Ausbildungsabgänger:innen in Hessen und Deutschland, 2017-2023

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 17	2023 / 22
Hessen									
insgesamt	10,1%	10,8%	10,3%	11,5%	15,0%	15,0%	14,5%	+4,4 PP	-0,5 PP
Frauen	8,3%	8,8%	8,7%	-	12,2%	12,3%	11,5%	+3,2 PP	-0,8 PP
Männer	11,8%	12,6%	11,7%	13,2%	17,5%	17,5%	17,1%	+5,3 PP	-0,4 PP
Deutschland									
insgesamt	10,1%	10,3%	10,3%	10,1%	12,5%	12,7%	12,8%	+2,7 PP	+0,2 PP
Frauen	9,0%	9,1%	8,7%	8,3%	10,5%	11,2%	10,4%	+1,4 PP	+0,8 PP
Männer	11,1%	11,5%	11,8%	11,7%	14,4%	14,1%	15,2%	+4,1 PP	+1,1 PP

Quelle: Eurostat, Early leavers from education and training by sex and NUTS 2 regions (Online-Code: edat_lfse_16); PP=Prozentpunkte; Hinweis: Eurostat weist für einzelne Daten auf eine geringe Verlässlichkeit („low reliability“) hin.

Insbesondere mit dem Konzept der sog. „**NEETs**“ („**not in employment, education or training**“) versucht man die Erfassungslücke amtlicher Arbeitslosenquoten etwas zu schließen. Damit gemeint sind jüngere Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen vor der Abfrage weder einer Arbeit nachgingen noch am (Aus-)Bildungssystem partizipierten. *Tabelle 11* zeigt die **NEET-Quote für 15- bis 29-Jährige**. Im Jahr 2023 nahm knapp ein Zehntel aller 15- bis 29-Jährigen in Hessen nicht am Erwerbs- oder (Aus-)Bildungsgeschehen teil. Die NEET-Quote betrug 9,7 %. Im Vergleich zur Vorkrisenzeit hat sie sich um +1,7 PP erhöht, gegenüber 2021 ist wiederum ein leichter Rückgang in Höhe von -0,3 PP zu beobachten. Unter Frauen fiel die NEET-Quote höher aus als unter Männern (10,5 % gegenüber 8,9 %). Verglichen mit dem Bundesgebiet lassen sich in Hessen seit 2020 höhere Werte feststellen. Bei **15- bis 24-Jährigen**, die maßgeblich für die BA-Jugendarbeitslosenquote sind, belief sich die **NEET-Quote** im Jahr 2023 in Hessen laut Eurostat auf 8,6 % (Bund: 7,5 %). Die BA-Jugendarbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2023 hingegen lediglich 5,0 % (Bund: 4,9 %). Zu beachten ist, dass sich hinter den NEETs ein **heterogener Personenkreis** in unterschiedlichsten Lebenslagen verbirgt. Neben einer Mehrheit von Personen mit niedrigen Bildungsabschlüssen und lebenssituativen Schwierigkeiten befinden sich hierunter z. B. auch junge Menschen mit einer guten schulischen oder akademischen Bildung, die sich in Übergangsphasen für eine zeitlich begrenzte Auszeit entscheiden, Sprach- oder Au-Pair-Aufenthalte absolvieren oder Freiwilligenarbeit und Ehrenämter ausüben.

Tabelle 11: NEET-Quote 15- bis 29-jähriger Menschen in Hessen und Deutschland, 2017-2023

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 17	2023 / 22
Hessen									
insgesamt	8,0%	7,9%	7,6%	10,4%	11,2%	10,0%	9,7%	+1,7 PP	-0,3 PP
Frauen	10,1%	10,2%	10,0%	12,4%	12,8%	11,3%	10,5%	+0,4 PP	-0,8 PP
Männer	6,0%	5,7%	5,4%	8,7%	9,6%	8,7%	8,9%	+2,9 PP	+0,2 PP
Deutschland									
insgesamt	8,5%	7,9%	7,6%	9,1%	9,5%	8,8%	8,8%	+0,3 PP	+/-0,0 PP
Frauen	10,5%	9,8%	9,5%	10,5%	10,9%	10,5%	10,3%	-0,2 PP	-0,2 PP
Männer	6,7%	6,1%	5,9%	7,8%	8,1%	7,2%	7,4%	+0,7 PP	+0,2 PP

Quelle: Eurostat, Young people neither in employment nor in education and training by sex and NUTS 2 regions (NEET rates) (edat_lfse_22); PP=Prozentpunkte; Hinweis: Eurostat weist für einzelne Daten auf eine geringe Verlässlichkeit („low reliability“) hin.

Da die beiden Eurostat-Indikatoren punktuelle Momentaufnahmen von jährlich Befragten widerspiegeln, kann aus ihnen nicht geschlussfolgert werden, dass die betreffenden Jugendlichen dauerhaft bildungs- und/oder arbeitsmarktfern bleiben. Sie implizieren dementsprechend, dass die **temporäre Nichtteilnahme** am (Aus-)Bildungs- und Erwerbssystem unter jungen Menschen in

Hessen (und im Bund) höher ausfällt als es die BA-Arbeitslosenquote für 15- bis 24-Jährige anzeigt. Wichtig ist, dass sich benachteiligte junge Menschen *nicht dauerhaft* vom System lossagen.

Zu guter Letzt wird in diesem Abschnitt auf die **nfQ-Quote** junger Menschen geblickt („**nicht formal qualifiziert**“). Dieser Indikator basiert auf Mikrozensus-Daten und zielt nicht auf den Erwerbs- und Aktivitätsstatus, sondern auf die **formelle Ausbildungslosigkeit** junger Menschen. Dabei werden Personen, die noch berufliche oder akademische Ausbildungen oder Freiwilligendienste absolvieren, nicht zu denjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung gezählt. Die in *Tabelle 12* abgetragenen Daten stammen aus dem Datenreport 2024 zum Berufsbildungsbericht, der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angefertigt wurde. Für Hessen wird bezogen auf das Jahr 2022 und die Altersgruppe der 20- bis 34-Jährigen eine nfQ-Quote in Höhe von 21,6 % ausgewiesen. Mehr als ein Fünftel aller jungen Erwachsenen verfügte demnach nicht über einen formalen, vollqualifizierenden beruflichen Abschluss. Bei Männern betrug die Quote 23,3 %, bei Frauen 19,7 %.⁴ Die Daten sind nur mit den beiden Vorjahren, nicht aber mit der Situation vor der Corona-Pandemie vergleichbar. Gegenüber 2020 nahm die Quote um +3,3 PP zu. Im Bundesgebiet lag sie 2022 bei 19,1 % und fiel damit 2,5 PP niedriger aus als in Hessen. Im Datenreport wird herausgestellt, dass die Höhe der nfQ-Quote eng mit dem Schulabschluss, der Staatsangehörigkeit sowie dem Migrationsmotiv und -zeitpunkt zusammenhängt. Von hoher Relevanz ist dabei, ob Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (größtenteils) die Bildungsinstitutionen in Deutschland durchliefen oder nicht. Im Zeitverlauf ist der Anstieg der nfQ-Quote insbesondere auf Menschen mit eigener Migrationserfahrung sowie die ausgeprägte Fluchtmigration zurückzuführen. Den betreffenden Menschen mangelt es häufig an Sprachkenntnissen sowie an verwert- und anerkehbaren Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen.⁵ Systemseitig gelingt es wiederum zu selten, kürzlich zugewanderte Menschen jüngerer Alters formell zu qualifizieren.

Tabelle 12: Anteil 20- bis 34-jähriger Menschen ohne Berufsabschluss (nfQ-Quote), 2017-2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2019 / 17	2022 / 20
Hessen (zu beachten: begrenzte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren)								
insgesamt	14,8%	15,0%	15,9%	18,3%	20,7%	21,6%	+1,1 PP	+3,3 PP
Frauen	13,5%	13,7%	14,7%	17,0%	18,9%	19,7%	+1,2 PP	+2,7 PP
Männer	15,9%	16,3%	17,1%	19,5%	22,4%	23,3%	+1,2 PP	+3,8 PP
Deutschland (zu beachten: begrenzte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren)								
insgesamt	14,2%	14,4%	14,7%	15,5%	17,8%	19,1%	+0,5 PP	+3,6 PP
Frauen	13,3%	13,5%	13,8%	14,3%	16,2%	17,5%	+0,5 PP	+3,3 PP
Männer	15,1%	15,3%	15,5%	16,6%	19,2%	20,5%	+0,4 PP	+3,9 PP

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Datenreport zum Berufsbildungsbericht, verschiedene Jahre, jeweils Tabelle A11.2-3; PP=Prozentpunkte; Hinweis: Die Ergebnisse sind nicht durchgängig miteinander vergleichbar. In der Tabelle ist die Vergleichbarkeit jeweils für die Daten zwischen 2017 und 2019 sowie zwischen 2020 und 2022 gewährleistet.

2.4 Leistungsbezug und Armutsgefährdung

Die Zahl der unter **30-jährigen Regelleistungsberechtigten (RLB)** fällt wesentlich höher aus als die Zahl der gleichaltrigen Arbeitslosen im SGB-II-Rechtskreis. Im September 2024 gab es in Hessen etwa 206.900 unter 30-jährige Personen im Regelleistungsbezug (vgl. *Tabelle 13*). Die Hälfte aller erfassten RLB ist damit unter 30 Jahre alt (49,9 %). Unter den unter 30-jährigen RLB befanden sich etwa 88.400 erwerbsfähige RLB, womit sich der Anteil an den RLB dieser Altersgruppe auf 42,7 % beziffert. Bezogen auf alle erfassten RLB (414.200) fiel der Anteil derjenigen, die als erwerbsfähig galten (291.800), mit 70,5 % wesentlich höher aus. Der Quotenunterschied liegt vor allem darin begründet, dass sich innerhalb der Gruppe der hier betrachteten unter 30-

⁴ Rechnet man die Quoten basierend auf Bevölkerungsdaten zum Stand des 31.12.2022 in absolute Zahlen um, dann gab es in Hessen 2022 etwa 236.200 zwischen 20- bis 34-Jährige, die keine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung besaßen.

⁵ Zu diesem sehr bedeutsamen Thema hat das BIBB zusätzlich zum Berufsbildungsbericht 2024 ergänzende Auswertungen für das Bundesgebiet herausgegeben, die hier abrufbar sind: https://datapool-bibb.bibb.de/pdfs/Kalinowski_Junge_Erwachsene.pdf.

jährigen viele **Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren** befinden. Bei der zeitlichen Entwicklung der Zahl der RLB macht sich zudem der Zuzug von Menschen aus der Ukraine stark bemerkbar. So stieg die Zahl der ukrainischen RLB zwischen September 2021 und 2024 um das 155-fache an, und zwar von rund 200 auf fast 30.500 Menschen. Die Zahl der RLB aus den acht Asylherkunftsländern hat in dieser Zeitspanne um +6,6 % bzw. +3.300 Personen zugelegt. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der ausländischen RLB zwischen September 2021 und 2024 um +35,1 % bzw. knapp +29.500 Menschen. Zugleich ist die Zahl der unter 30-jährigen RLB mit deutscher Staatsangehörigkeit weiterhin rückläufig (-12,2 % bzw. -13.000 Personen). Bei 54,9 % aller unter 30-jährigen RLB handelte es sich im September 2024 um Ausländer:innen. Gegenüber September 2019 nahm er um +10,7 PP zu.

Tabelle 13: Entwicklung unter 30-Jähriger im SGB-II-Regelleistungsbezug differenziert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, September 2019-2024

	Sep. 19	Sep. 20	Sep. 21	Sep. 22	Sep. 23	Sep. 24	Sep. 24 / Sep. 19	Sep. 24 / Sep. 23
unter 30-Jährige	202.218	203.755	190.431	203.985	206.436	206.873	+2,3%	+0,2%
Frauen	100.031	100.660	94.304	103.015	102.645	101.827	+1,8%	-0,8%
Männer	102.168	103.075	96.108	100.894	103.791	105.046	+2,8%	+1,2%
Deutsche	112.822	114.642	106.385	96.505	94.534	93.357	-17,3%	-1,2%
Frauen	56.970	57.525	53.093	48.294	46.948	46.360	-18,6%	-1,3%
Männer	55.843	57.108	53.280	48.193	47.586	46.997	-15,8%	-1,2%
Ausländer:innen	89.373	89.096	84.041	107.476	111.894	113.515	+27,0%	+1,4%
Frauen	43.049	43.126	41.207	54.718	55.692	55.466	+28,8%	-0,4%
Männer	46.314	45.959	42.827	52.700	56.202	58.049	+25,3%	+3,3%
aus den EU-Staaten	20.228	20.963	20.298	19.118	18.597	17.904	-11,5%	-3,7%
Frauen	10.609	10.982	10.575	9.983	9.698	9.369	-11,7%	-3,4%
Männer	9.619	9.981	9.723	9.133	8.899	8.535	-11,3%	-4,1%
aus den acht Asylherkunftsländern	54.084	52.843	49.842	48.279	51.961	53.145	-1,7%	+2,3%
Frauen	24.502	24.195	23.350	23.028	24.275	24.294	-0,8%	+0,1%
Männer	29.574	28.639	26.486	25.245	27.686	28.851	-2,4%	+4,2%
aus der Ukraine	213	216	197	27.415	29.150	30.465	+14.202,8%	+4,5%
Frauen	106	113	105	15.172	15.339	15.574	+14.592,5%	+1,5%
Männer	107	103	92	12.194	13.811	14.891	+13.816,8%	+7,8%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatszahlen).

Im September 2024 gab es in Hessen rund 77.000 **Bedarfsgemeinschaften (BG)**, in denen **unter 18-jährige Kinder und Jugendliche** lebten. Im Vergleich zum September 2019 hat die Zahl um +2,3 % zugenommen. Der Anteil von BG mit unter 18-Jährigen an allen BG betrug im September 2024 37,1 % und hat sich gegenüber 2019 (38,5 %) etwas reduziert (-1,4 PP). Die Zahl der nicht-erwerbsfähigen unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen, die in BG lebten, bezifferte sich im September 2024 auf 122.400. Gegenüber September 2019 ist sie geringfügig zurückgegangen (-1,3 % bzw. -1.600). Im September 2024 lag der Anteil nicht-erwerbsfähiger unter 18-Jähriger an allen RLB in Hessen bei 29,5 % (September 2019: 31,5 %).

Die BA-Statistik weist auch SGB-II- und ELB-Quoten aus. Sie geben an, wie hoch der Anteil von SGB-II-Leistungsberechtigten bzw. erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) an der altersgleichen Bevölkerung ist. Die **SGB-II-Quote unter 18-Jähriger** belief sich im Juni 2024 auf 13,0 % (Bundesgebiet: 12,6 %), die **ELB-Quote unter 25-Jähriger** bezifferte sich in diesem Monat auf 9,0 % (Bundesgebiet: 9,1 %). Gegenüber den Vergleichsmonaten der letzten fünf Jahre haben sich die Quoten nicht wesentlich verändert. Die amtliche Sozialberichterstattung veröffentlicht überdies **Armutsgefährdungsquoten**.⁶ Im Jahr 2023 betrug der Anteil armutsgefährdeter

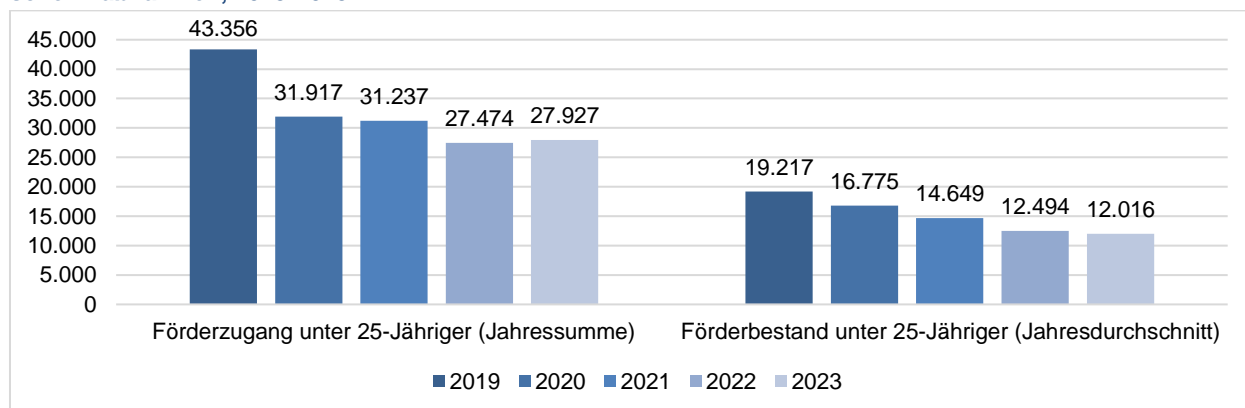
⁶ Gemäß amtlicher Sozialstatistik gelten Menschen als armutsgefährdet, wenn das Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung beträgt.

Menschen in Hessen – gemessen am Landesmedian – **bei unter 18-Jährigen** 23,8 % und **bei 18- bis 24-Jährigen** 25,4 %. In der Gesamtbevölkerung lag die Armutsgefährdungsquote bei 17,9 %. Gegenüber 2021 sind die Quoten leicht zurückgegangen. Die Daten zeigen ferner, dass Kinder und Jugendliche aus Alleinerziehenden- und Mehrkinderhaushalten, aus bildungsfernen, ressourcenschwachen und neu zugewanderten Elternhäusern besonders armutsgefährdet sind.

2.5 Einbezug unter 25-Jähriger in die arbeitsmarktpolitische Förderung

Die BA-Förderstatistik ermöglicht einen Blick auf die **Beteiligung unter 25-Jähriger** an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Für beide Rechtskreise zusammengenommen – also SGB II und SGB III – zeigt *Abbildung 2*, wie sich die entsprechenden Zugänge und Bestände zwischen 2019 und 2023 in Hessen entwickelten. Offensichtlich wird, dass beide Größen im betrachteten Zeitraum recht stark zurückgingen. Betrag der jahressummierte Wert an **Zugängen** im Jahr 2019 noch knapp 43.400, lag er im Jahr 2023 nur noch bei etwa 27.900. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von -35,6 %. Ähnlich verhält es sich mit Blick auf die **Bestände**, die als Jahresdurchschnittswerte abgetragen sind. Sie sanken innerhalb der betrachteten Zeitspanne von 19.200 auf 12.000, was einem Rückgang in Höhe von -37,5 % gleichkommt. Zeitgleich stieg der jahresdurchschnittliche Bestand unter 25-jähriger Arbeitsloser um +17,5 % bzw. +2.600 Personen. Eine unterproportionale Einbindung junger Menschen in Fördermaßnahmen kann aber nicht festgestellt werden: Im Jahr 2023 machten unter 25-Jährige anteilig 26,8 % des jahresdurchschnittlichen Förderbestands aus. Der Anteil lag damit deutlich höher als der Anteil der unter 25-Jährigen am jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenbestand des Jahres 2023, der 9,7 % betrug.

Abbildung 2: Entwicklung der Zugänge und Bestände unter 25-Jähriger im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, 2019-2023

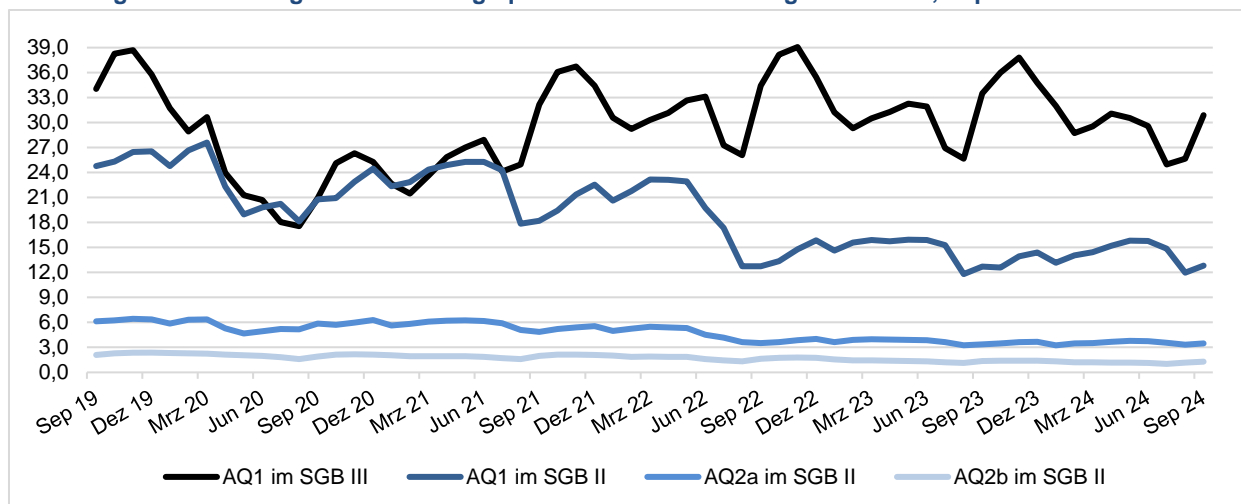


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Teil IV Förderstatistik (Jahreszahlen). Hinweis: Laut BA wird die Grundgesamtheit der Förderstatistik aus „Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung (§ 3 Abs. 2 SGB III) und Leistungen zur Eingliederung (§§ 16 bis 16i SGB II) des Bundes“ gebildet. Ferner „erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen. Folglich wird eine Person, die mehrere Förderleistungen erhält, mehrfach gezählt.“ Wichtig ist ferner zu berücksichtigen, dass laut des aktuellen Qualitätsberichts der BA für „Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III [...] keine Veröffentlichung der Daten“ erfolgt, „da von einer hohen Untererfassung der Teilnehmenden ausgegangen wird.“

Blickt man auf die verschiedenen arbeitsmarktpolitischen **Maßnahme-Arten**, dann ist beim Zugang der Bereich „Aktivierung und berufliche Eingliederung“ mit Abstand am relevantesten (Anteil: 57,2 %). Anders verhält es sich beim Bestand, wo dieser Bereich lediglich ein Sechstel des Geschehens auf sich vereint (17,2 %) und der Bereich „Berufswahl und Berufsausbildung“ einen Gutteil des Geschehens ausmacht (44,8 %). Zu berücksichtigen ist, dass Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III für Jugendliche im Schulalter sowie Sprach- und Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für neu zugewanderte Menschen *nicht* in der BA-Förderstatistik erfasst sind.⁷

⁷ Im Zusammenhang mit der Berufsorientierung und -beratung ist es erwähnenswert, dass in den letzten zehn bis 15 Jahren ein bundesweites Netz rechtskreisübergreifender Jugendberufsagenturen entstanden ist. Im Rahmen verschiedener Kooperationsformen der Sozialleistungsträger wurden kommunale bzw. regionale Anlaufstellen für unter 25-Jährige geschaffen, um diese bei der

Abbildung 3: Entwicklung der Aktivierungsquoten für unter 25-Jährige in Hessen, September 2019-2024



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Aktivierungsquoten – Deutschland, West/Ost und Länder (Zeitreihe Monatszahlen). Erläuterung der Aktivierungsquoten: AQ1=Arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote=Anteil der Geförderten an der Summe des Förder- und Arbeitslosenbestands; AQ2a=ELB-orientierte, arbeitsmarktnahe Aktivierungsquote=Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Förderung an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten; AQ2b=ELB-orientierte, ausbildungsmarktnahe Aktivierungsquote=Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit berufsausbildungsnaher Förderung an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Abschließend wird auf die sog. **Aktivierungsquote** rekurriert. Grundlegend gibt dieser Indikator Aufschluss über den Anteil tatsächlich geförderter bzw. „aktivierter“ Personen an allen potenziell aktivierbaren Maßnahme-Teilnehmenden, wobei es unterschiedliche Bezugsgrößen gibt (vgl. hierzu die erläuternden Hinweise unter Abbildung 3). Im SGB-II-Rechtskreis hat sich das Fördergeschehen nach wie vor nicht vom Einbruch im Zuge der Pandemie erholt. Lag die Aktivierungsquote (AQ1) im September 2019 noch bei 24,8 %, belief sie sich fünf Jahre später nur noch auf 12,8 % (-12,0 PP). Ausgehend von einem niedrigeren Ausgangsniveau sind auch die beiden anderen im SGB II erfassten Quoten gesunken (AQ2a: -2,6 PP; AQ2b: -0,8 PP). Zeitgleich ist die Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen im SGB-II-Rechtskreis um +46,4 % gestiegen. Zwischen Förderung und Arbeitslosigkeit besteht im SGB II mittlerweile eine **ausgeprägte Diskrepanz**.

3. Zusammenfassung

Für den **allgemeinbildenden Schulbereich** ist eine gemischte Bilanz zu ziehen: Einerseits deuten unterschiedliche Schulleistungs- und Kompetenzstudien auf eine sinkende Bildungswirksamkeit und -qualität hin, andererseits fällt der Anteil von jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss im Bundesvergleich niedrig aus (Hessen: 5,9 %; Bund: 7,1 %). Junge Männer und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind benachteiligte Gruppen im Schulbereich. Sie sind bei ausbleibenden und schwachen Bildungserfolgen über- und bei höherwertigen Abschlüssen unterrepräsentiert. Ein Hauptaugenmerk ist auf die möglichst frühzeitige und fortlaufende Sprachförderung zu richten, damit junge Menschen von Beginn ihrer Schullaufbahn dem Unterricht folgen und sprachbedingte Benachteiligungen gezielt abgebaut werden können.

Beim **Übergang** von der Sekundarstufe I in die weiteren (Aus-)Bildungswege wurden die Entwicklungen in den letzten Jahren von einer sinkenden Zahl an Schulentlassenen beeinflusst, was in allen Bereichen zu Rückgängen führte. Erst seit kurzem steigt die Zahl der Schulabgänger:innen wieder an. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hielten sich in Grenzen. Übermäßig

Berufswahl und beim Übergang in Ausbildung und Arbeit zu unterstützen. Solche Anlaufstellen wurden gemäß der bundesweiten Übersicht der „Servicestelle Jugendberufsagenturen“ in sieben von insgesamt 26 hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten eingerichtet. Die regionale Abdeckung mit Jugendberufsagenturen ist damit in Hessen gegenüber vielen anderen Bundesländern niedriger. Zu beachten ist aber, dass Hessen mit „OloV – Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“ eine landespolitische Strategie verfolgt, deren Aktivitäten – zumindest dem Anspruch nach – mit denjenigen der Jugendberufsagenturen verzahnt sind oder diejenigen der Jugendberufsagenturen ergänzen.

große Verschiebungen in der Belegung der verschiedenen Bildungsbereiche lassen sich zwischen 2020 und 2023 nicht feststellen. Die Zahl der Anfänger:innen im Übergangsbereich ist in den letzten Jahren übermäßig stark zurückgegangen, zwischen 2021 und 2022 ist aber – bedingt durch die Maßnahmenbeteiligung junger Ukrainer:innen – ein leichter Anstieg beobachtbar. Infolge schwächerer Schulleistungen münden vor allem Männer und Jugendliche mit Migrationshintergrund zunächst in den Übergangsbereich ein. Auffällig ist auch, dass junge Menschen ohne und mit Hauptschulabschluss in etwa gleichem Ausmaß zunächst im Übergangsbereich unterkommen, obwohl es sich formell betrachtet um sehr unterschiedliche Gruppen handelt. Die berufliche Orientierung und Praxiserprobung sollten bei den betreffenden Jugendlichen gestärkt werden, um deren Chancen für einen direkten Übergang in Ausbildung zu erhöhen.

Auf dem **dualen Ausbildungsstellenmarkt** ist das Matching zwischen Angebot (Betriebe) und Nachfrage (Ausbildungsinteressierte) schwierig. Im Zuge der Corona-Pandemie sind die Herausforderungen eher größer als kleiner geworden. Die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge sank in den letzten Jahren beträchtlich (gegenüber 2019: -9,3 %), zugleich erhöhte sich die Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen sehr dynamisch (+gegenüber 2019: +67,3 %). Obwohl das Stellenangebot rein rechnerisch für alle Ausbildungsinteressierten reichen würde, fanden im Jahr 2024 knapp 5.800 Personen keine Stelle. Zugleich lag die **Stellenbesetzungsquote** 2023 lediglich bei 88,8 %. Auch die **Ausbildungsstabilität** hat sich verringert. Daten für 2022 zeigen, dass in Hessen rund drei von zehn Ausbildungen im dualen System vorzeitig beendet werden (Vertragslösungsquote: 28,7 %). Dies ist kein Alleinstellungsmerkmal Hessens, sondern ist auch im Bundesgebiet zu beobachten (29,5 %). Ob dies lediglich ein pandemiebedingter Ausschlag nach oben ist und die Quote in den kommenden Jahren wieder nach unten geht, bleibt abzuwarten.

Die **Jugendarbeitslosigkeit** weist seit 2022 eine stark steigende Dynamik auf, wobei sich die Zunahme insbesondere im SGB-II-Rechtskreis vollzieht. Hier hat sich die Zahl unter 25-jähriger Arbeitsloser zwischen Januar 2022 und 2025 um +50,2 % erhöht, gegenüber Januar 2020 beträgt der Anstieg +51,8 %. Im Januar 2025 lag die **Jugendarbeitslosenquote** bei 5,7 %, womit sie etwas höher als im Bundesgebiet war (5,5 %). Im Vergleich zum Januar 2020 nahm die Quote in Hessen um +1,5 Prozentpunkte zu (Bund: +1,0 PP). Nachdem sich die **Zahl der unter 30-Jährigen im SGB-II-Regelleistungsbezug** bis Mai 2022 stark reduzierte, stieg sie daraufhin wieder dynamisch an. Diese Entwicklung ist ähnlich wie bei der Arbeitslosigkeit größtenteils auf den kriegsbedingten Zuzug von Menschen aus der Ukraine zurückzuführen. Knapp jede:r achte unter 18-Jährige war in Hessen Mitte 2024 auf SGB-II-Leistungen angewiesen. Die **SGB-II-Quote** betrug demnach 13,0 % (Bund: 12,6 %). Etwa jede elfte unter 25-jährige Person zählte überdies zu den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Die **ELB-Quote** betrug im Juni 2024 dementsprechend 9,0 % (Bund: 9,1 %). Zudem galten in Hessen im Jahr 2023 gemessen am Landesmedian 23,8 % aller unter 18-Jährigen und 25,4 % aller 18- bis 24-Jährigen als **armutsgefährdet**.

Zusätzlich zur schulischen Bildung ist die **berufliche Qualifikation** ein maßgeblicher Faktor für die gesellschaftlichen und arbeitsmarktlichen Teilhabechancen. Im Falle ausbleibender beruflicher Bildungserfolge und fehlender berufsqualifikatorischer Zertifikate ist das Risiko für eine phasenweise oder gar langanhaltende Arbeitslosigkeit und Armutsgefährdung wiederum stark erhöht. Vor diesem Hintergrund gibt die **Qualifikationssituation junger Menschen** in Hessen **Anlass zur Sorge**. Zum einen partizipierten im Jahr 2023 14,5 % aller 18- bis 24-jährigen Personen, die höchstens die Sekundarstufe I durchliefen (z. B. Haupt-/Realschulabschluss), *nicht* an (Aus-) Bildungsmaßnahmen, die mit dem Erwerb eines Berufsabschlusses einhergehen. Dies entspricht rund jeder siebten Person dieser Altersgruppe. Zum anderen belief sich der Anteil von 20- bis 34-jährigen Menschen, die keinen formalen, vollqualifizierenden beruflichen Abschluss haben, im

Jahr 2022 in Hessen auf 21,6 %. Dies ist mehr als jede fünfte Person der entsprechenden Altersgruppe. Beide Quoten fallen höher aus als im Bundesgebiet und sind deutlich zu hoch. Zwar sind bei Weitem nicht alle betreffenden Personen erwerbslos, jedoch sind die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten begrenzt und die ausgeübten Tätigkeiten eher unsicher und prekär. Angesichts des bevorstehenden Austritts der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt ist die berufliche Qualifikationsbasis junger Menschen dringend zu verbessern, da **Humankapital** der **entscheidende Wettbewerbsfaktor** für Hessen und Deutschland ist.

Die **Förderung junger Menschen** ging im Zuge der Corona-Pandemie stark zurück. Zwar ist der Einbezug unter 25-Jähriger in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik keineswegs unterproportional, allerdings liegen die Förderaktivitäten insbesondere im SGB-II-Rechtskreis gegenwärtig auf einem deutlich geringeren Niveau als im Jahr 2019, obwohl die Jugendarbeitslosigkeit seither stark gestiegen ist und mittlerweile weit über dem Vorkrisenniveau liegt. Gerade bei jungen Menschen aus der Ukraine und den acht Asylherkunftsländern ist die nahtlose Unterstützung im Anschluss an Integrations- und Sprachkurse im BAMF-Fördersystem von hoher Bedeutung, um deren Chancen auf den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu steigern. Jedoch besteht aktuell eine ausgeprägte Diskrepanz zwischen Förderung und Arbeitslosigkeit.

Es lässt sich in der **Gesamtschau** festhalten, dass es in Hessen trotz der insgesamt vielversprechenden beruflichen Zukunftsaussichten (Stichworte: demografischer Wandel, zunehmende Fachkräfteengpässe sowie hoher Nachwuchsbedarf bei Betrieben) einen nennenswerten Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt, deren Potenziale nicht ausgeschöpft werden und deren soziale und arbeitsmarktliche Integration wegen fehlenden Bildungs- und/oder Berufsabschlüssen hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. Eine Kehrtwende ist sowohl aus Sicht der Betroffenen als auch in gesamtgesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht dringend geboten und erfordert zielgenaue Investitionen in das Bildungs- sowie das hieran angebundene und darauffolgende Unterstützungssystem. Angesetzt werden kann dabei z. B. an der Stärkung der frühkindlichen Bildung, der möglichst frühzeitig ansetzenden Sprach- und Grundkompetenzförderung, der Berufsorientierung, des schul- und ausbildungsbegleitenden Mentorings, der Unterstützung vor, während und nach Übergängen sowie der (Weiter-)Entwicklung von Angeboten, die jungen Erwachsenen das Nachholen von Abschlüssen ermöglichen und erleichtern.